

MICHAEL ETZENSPERGER | 1. SAM 17

26. August bis 15. Oktober 2017

Michael Etzensperger (*1982) zeigt in seiner Einzelausstellung im oxyd eine eigens für die Räume entstandene Installation aus Seilen, Licht und mit Siebdruck überdruckten Inkjet-Prints. Das Thema des Kampfes eines vermeintlich Schwächeren gegen einen überlegenen Gegner wird darin ebenso umkreist wie Fragen um List und Tücke, Manipulation und Missbrauch, Faszination und Schrecken. In den Erdgeschossräumen werden Arbeiten gezeigt, die sich mit Fragen von Gewalt und Macht auseinandersetzen, aber genauso auch unsere Voreingenommenheit und häufig wenig kritische Übernahme von historischen Geschichten und ihren tradierten Lesarten, aber auch von aktuellen Medienbildern thematisieren.

Der Titel der Ausstellung *1. SAM 17* bezieht sich auf die Bibelstelle, in der die Geschichte von David und Goliath erzählt wird. Der kleine Hirtenjunge David besiegt darin den Riesen Goliath im Zweikampf mithilfe einer Steinschleuder. Wir meinen zu wissen, wer in dieser Konstellation schwach und stark ist und auf welcher Seite sich gut und böse befinden, zudem besitzt die Erzählung visuell einen hohen Symbolwert. Bei genauerem Hinsehen gerät diese Sicherheit jedoch ins Wanken. Hier bekämpft ein technisch hervorragend trainierter Schütze mit einer Präzisionswaffe seinen Gegner aus der Distanz. Themen wie Ambivalenz, Verklärung, Bluff oder List schwingen in der biblischen Geschichte mit. Goliath ist hoch gerüstet, dafür träge und wahrscheinlich sehbehindert, er vertraut auf seine Stärke und übersieht (im wahrsten Sinne), dass ihm kein klassischer Zweikampf bevorsteht, dass sein Gegner kein Soldat, sondern ein Hirtenjunge ist. Demgegenüber profitiert David von seiner vermeintlichen Unerfahrenheit. Er ist wendig, agil, passt sich der Situation an und beobachtet seinen Feind, um seine Schwachstelle zu finden. Aus der Auseinandersetzung mit diesen Themen und ihren theoretischen Grundlagen entstand die Rauminstallation mit geknüpften Steinschleudern und Wurfaffen (sogenannte Bolas). Die Kombination dieser Waffen mit den von der Decke hängen Seilen lösen beklemmende Empfindungen aus, verstärkt durch die gleissend leuchtenden, nackten Glühbirnen und die nahezu schwarzen Prints an der Wand.

Michael Etzensperger interessiert sich ebenso sehr für Bilder, ihre mediale Vermittlung und deren Macht Fakten zu schaffen. Ihn interessiert wie wir Bilder lesen und uns durch sie beeinflussen lassen. Bilder werden schon seit geraumer Zeit als eine Form moderner Waffen im Rahmen von Konflikten eingesetzt, wie dies der Politikwissenschaftler Herfried Münkler beschreibt: „Auch die medial hergestellte Weltöffentlichkeit ist so zu einer Ressource des Krieges geworden, hinter und in der die Kämpfer der schwächeren Seite Schutz und Deckung suchen. So nimmt denn die politisch-militärische Relevanz der beobachtenden Kameras in dem Masse zu, wie die bewaffneten Konflikte asymmetrisch werden. Die traditionelle Kriegsberichterstattung war offenbar an die Symmetrie des Krieges gebunden, während die wachsende Asymmetrie der Kriege, ihre Umstellung auf David-Goliath-Konstellationen, zu einer Partei ergreifenden und unterstützenden Beobachtung geführt hat“¹ Mit dem Gebrauch (und Missbrauch) starker Bilder werden Realitäten geschaffen, die den eigenen Zielen dienen. Das Weltgeschehen entscheidet sich meist fernab unserer eigenen

Lebensrealität, es fließt jedoch in Form von kommentierten Fotografien in unseren Wahrnehmungsbereich. Wie schwer diese visuellen „Beweise“ für uns überprüfbar sind, ist uns dabei kaum je bewusst. Eine Ambivalenz ist diesen Bildern inhärent, Schrecken und Grauen üben eine Faszination aus, der man sich schwer entziehen kann, sofern man sie aus der geschützten Position des Unbeteiligten konsumiert. In diesem Spannungsfeld sind die gezeigten Siebdrucke verortet. Es sind im Internet gefundene Fotografien aus unterschiedlichsten Konflikten, in denen Einzelpersonen oder kleinere Gruppen, bewaffnet mit Schleudern agieren. Ob sie als Aggressor fungieren oder sich lediglich mit einfachsten Mitteln zur Wehr setzen, bleibt für uns als Betrachter unklar. Der Künstler entzieht uns einen Grossteil des Bildes, stattdessen zeigt er uns eine tiefschwarze Fläche, die überdeckt, verunklärt und damit auch zum Hinterfragen anregt. Der eigentliche Bildinhalt ist so nur noch über die Ränder wahrnehmbar, das Bild selbst wird zur Rahmung.

Michael Etzenspergers künstlerische Tätigkeit ist geprägt von der Frage nach der Wirklichkeit und Wirkmacht medial vermittelter Bilder und (vermeintlich) bekannter Geschichten. In seiner Reflexion, Dekonstruktion und Neuinterpretation entstehen Settings, die uns mit einer ebensolchen Eindringlichkeit einnehmen, verführen und verstören. Der Künstler stammt aus Winterthur, er lebt und arbeitet in Zürich.

¹ Herfried Münkler, Die neuen Kriege, Hamburg 2003, S. 158.

Installation

Slings, 2016/17, PP-Seile, Masse variabel

Prints

Untitled (Schwarz), 2017, Siebdruck auf Inkjet Print, je 29,7 x 42cm, Auflage: 5 + 2AP

Veranstaltungen

Freitag, 8. September 2017, ab 19 Uhr

Wir werfen den Grill an! Heisse Würste und kühles Bier mit Thomas Rutherford, Theres Wey, Michael Etzensperger und Daniela Hardmeier

Sonntag, 1. Oktober 2017, 14 Uhr

Martin Rüschi, Pfarrer am Grossmünster Zürich, spricht über David und Goliath und die Bedeutung der Geschichte sowie über die Wechselbeziehung von Religion und Kunst. Es folgt ein Gespräch mit Martin Rüschi, Michael Etzensperger und Daniela Hardmeier.
Anschliessend Kaffee und Kuchen

oxyd und die Ausstellung werden unterstützt von: Stadt Winterthur, Kanton Zürich, Fachstelle Kultur, Johann Jacob Rieter Stiftung